

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.
 Ausgabe u. Annahmestellen für Anzeiger und Abonnements: Eugen Böhmert, Zeitungsverlag 104, Kourier- und Dienst-Verordnungen, N. Strauß, Anzeigens-Verlag 77, Gustav Müllers, große Sandstraße 18, Lorenz- und Buchhandlung.
 P. Rupp, Buchverlag, Steinmühlentor, demnächst Grundlag, Breitenstraße 32, Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 40.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Amtesliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton
 Wallonsplatz-Buchdruckerei.
 Anzeigerpreis für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeiger bis 9 Uhr Vormittags, nachher werden Tags zuvor erbeten.
 Anzeiger bestellern die Annoncen-Bureauz Hahnelstein & Vogel in Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe in Galle, Berlin, Leipzig, Witten, Dautz & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüller in Hannover s. und Geibler & Co. in Berlin.

Nr. 281.

Sonnabend, den 30. November

1872.

Ein Comité zur Unterstützung der in Noth gerathenen Bewohner von Neudorpommern und Wügen erläßt folgenden „Hülferuf vom Döbseftrande.“

„Ein schweres Unglück hat die Küste der Döbse hart betroffen. Der graufige Nordost-Sturm, welcher ganz Norddeutschland durchzog, hat am 13. November die furchtbaren Verwüstungen angerichtet. Die See ist übergetreten und hat das Land meilenweit überschwemmt, die Gebäude vieler Ortschaften sind gänzlich zerstört, ihre Saaten völlig räumt, große Heerden Vieh sind ertrunken und der beinahe unersetzliche Verlust von See- und Binnenfahrzeugen ist zu beklagen.“

Viele Familien haben durch diese Ueberschwemmung, die furchtbarste, welche seit Jahrhunderten unsere Küste heimgesucht hat, ihr Hab und Gut verloren; das weiße Element hat ihr ganzes Besitztum verschlungen. Die Sorge für diese vielen Hülfsbedürftigen tritt an ihre Mitmenschen heran. Deutsche Brüder, Euch Alle rufen wir hiermit um Hilfe an; wir wissen, daß wir nicht vergeblich rufen, denn das deutsche Herz schlägt warm von Mitleid und deutsche Barmherzigkeit hat sich noch stets bewährt.

Die Verluste werden nach Millionen zählen! Die Noth ist groß! d'rum sendet schnell Eure Gaben zur Linderung des Glendes!

Die Expedition des Tageblatts ist gern bereit Geld und andere Beiträge zur pünktlichen Ablieferung entgegenzunehmen.

Für die am Döbseftrande Verunglückten gingen ferner bei uns ein:

E. G. 1 Sgr. Frau Dr. G. 1 Sgr., W. R. 2 Sgr., von dessen Kindern aus der Sparbüchse 20 Sgr., Fr. C. R. 10 Sgr., in einer kl. heiligen Gesellschaft gesammelt 5 Sgr. 20 Pf., B. W. 2 Sgr., ein Paket Wäsche von Frau v. Krosigk, Frau Katz. 1 Sgr., von sämtlichen Hospitalisten im hies. Hospital 6 Sgr., „Ein Scherstein“ 20 Sgr., W. B. ein Paket Abergungsfäden und 1 Sgr., Fr. Sch. 5 Sgr., Dial. R. 1 Sgr., Prof. Weglich 2 Sgr., Dr. 2 Sgr., Rentier B. 5 Sgr., Summa 36 Sgr. 10 Pf., Transporter der 6. Belagerung 336 Sgr. 15 Pf. 8 d. Summa 372 Sgr. 25 Pf. 8 d.

Fernerer Beiträge sind wir sehr gern bereit anzunehmen und werden f. z. in unserem Blatte Mittheilung davonmachen. Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Dieselben kirchlich-politischen Gegensätze, welche kürzlich die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses in Anspruch nahmen, bewahren ihren gleichzeitigen Einfluß auf die öffentlichen Verhältnisse in gleichem Maße in der Schweiz. Die Vermittlung-Affäre war ein hinreichender Appell an die Kantone, auf ihrer Hut zu sein.

Ein Vorgang, wie er Genf bedroht, die Abiege des Calvinismus, mit einer beinahe zu gleichen Procenten gemischten evangelischen und katholischen Bevölkerung: ließ die mehr katholischen Kantone nicht in Zweifel darüber, was sie zu erwarten hätten, wenn ihre Regierungen kirchlichen Autontaten auf die geistige und politische Unabhängigkeit des Staates wie der Individuen nicht mit ganzer Energie entgegenzutreten. Der Konflikt zwischen dem Bischof von Basel und dem Pater Schwind in Starrkirch, ein Konflikt, welcher sich sehr schnell zu einem Kampfe zwischen kirchlicher Präntion und weltlicher Staatsgewalt erweitert hat, ist deshalb besonders bemerkenswerth, weil er sich inmitten einer rein katholischen Bevölkerung abspielt, die sich zu Gunsten eines exkommunicirten Paterpareres gegen die bischöfliche Autorität erhebt. Man schreibt jetzt bald zu Manifestationen der öffentlichen Meinung. Zunächst war es die Gemeinde-Verammlung von Otten, welche energisch gegen die Bethätigung des Unschlbarkeitsdogmas protestirte. Die Diözesanstände des Bisthums Basel hatten dem Bischof die Publikation der neuen Lehre ausdrücklich unterjagt, demungeachtet war dieselbe erfolgt. Eine zweite und größere Mißachtung der staatlichen Rechte war alsdann dadurch begangen worden, daß der Bischof die Abiegung des Pater Schwind aus sprach, lediglich weil derselbe die Anerkennung des neuen Dogma verweigerte. Dieser letztere Punkt war es namentlich, mit welchem sich die Diözesan-Verammlung beschäffigte. Man ermahnt die Tragweite des Konflikts, wenn es dem Bischof freigestehen sollte, Alle diejenigen in die Acht zu erklären, welche an die Unschlbarkeit zu glauben sich weigern. Nationalrath von Arz erörterte die politische Seite der Frage. Er machte auf die große Gefahr aufmerksam, in welche sich der Staat begeben, wenn er unter Mißachtung seines Verbois und somit seiner Autorität die Promulgation der neuen Lehre dulde. Es wurden die zahlreichen Erklärungen früherer Päpste citirt, welche offen eine unbegrenzte Gewalt selbst auf politischem Gebiet beansprucht hatten. Von den 238 stimmfähigen Gemeindegliedern nahmen 228 die vom Nationalrath gestellten Anträge an, welche enthielten: 1) einen feierlichen Protest gegen die Unschlbarkeitslehre; 2) Mittheilung dieses Beschlusses an den Bischof von Basel, sowie 3) an die Regierung von Solothurn mit der Bitte, die Propaganda für die neue Lehre in Kirche und Schule mit ganzer Energie zu verhüten. 4) Sympathiebriefe an die Gemeinden von Starrkirch und Dulliken für ihre in der Affaire Schwind bewiesene feste Haltung.

Seitdem ist nun auch der Hauptort des Kantons, Solothurn, in Aktivität getreten. Der dortige Municipalrath beschloß nach 4 stündiger Debatte mit 18 gegen 4 Stimmen, die Gemeinde auf den 25. November einzuberufen und ihr folgende Anträge zur Beschlußfassung vorzulegen:

1) In Erwägung, daß die Lehre von der Unschlbarkeit des Papstes abgesehen von der Legalität ihrer Promulgation durch das Konzil — in Widerspruch steht mit den Besten des Staates und den Freiheiten des Kantons, für die Eigenschaft eine sociale Nothwendigkeit, gefährdet — beschließt die Gemeinde Solothurn: 1) Diese Lehre hat für die Gemeinde Solothurn keinerlei verbindliche Kraft. 2) Die Gemeinde wird nicht dulden, daß diese Lehre in Kirche und Schule durch Geistliche oder Lehrer verbreitet und gelehrt werde. 3) Die Schulkommision ist mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt, von welchem 4. allen Gemeinden des Kantons, der Kantonsregierung und dem Bischof von Basel Kenntniß gegeben werden wird.

Wie g. meldet, hat die Gemeinde Solothurn diese Beschlüsse angenommen, gleichzeitig haben sich aber auch die meisten Regierungen der zur Diöcese Basel vereinigten Kantone der Frage bemächtigt und sind den von einem 19. d. M. abgehaltenen Konferenz der Diözesanvorsitzende gefassten Beschlüssen beigetreten.

Auf den 1. December ist noch Oltten eine große Versammlung aller freireligiösen Katholiken der Schweiz angesetzt, welche der Bewegung ohne Zweifel weiteren Impuls verleihen wird. Aber schon jetzt muß es als höchst bemerkenswerth bezeichnet werden, daß in der Schweiz, und zwar in der Schweiz zuerst, ganze geschlossene Gemeinden sich von der neuen Lehre losgerissen und somit die altkatholische Richtung zunächst in der Schweiz eine definitive Organisation nicht nur erhalten wird, sondern dieselbe sogar vorfindet und daher dort nicht in Protesten einzelner Individuen sondern ganzer Gemeinden vollständig organisiert auftritt.

Ueber die Gestaltung der Dinge in Frankreich können angesichts der heute in Versailles stattfindenden Verhandlungen zur Zeit nur Gerüchte und Vermuthungen vorliegen. Die republikanischen Blätter bekämpfen inzwischen den Vatikanischen Bericht ziemlich heftig. „Journal des Debats“ behauptet, es bliebe Herrn Thiers nun weiter nichts mehr übrig als zu sagen: geht mir die nötige Macht zu regieren oder regiert selbst. Dem „Soleil“ zufolge, wären die Freunde (?) der Regierung entschlossen, die einfache Verwerfung der Vatikanischen Anträge zu verlangen, und betrachtet das demokratische Blatt den Bericht als eine Kriegserklärung auf Tod und Leben an den Präfonten. Demersweise ist, daß die Fiktion der Debatte auf heute mit 356 gegen 332 Stimmen erfolgte, somit 688 Stimmen abgegeben wurden, ein Beweis, daß die Wichtigkeit der Sache selbst die lässigsten Deputirten auf ihre Plätze gerufen hat.

Fenilleton.

Durch Kampf zum Frieden.

Erzählung von E. v. d. Horst.

7) (Fortsetzung.)
 Alles, was ich meine Jugend jemals genannt habe und nennen werde, das drängt sich zusammen in diesen einen Frühling, diesen glücklichen zauberhaften Frühling!

Ich sah ihn nach dem Wallabend häufiger, eine geheime Ahnung schien ihm allemal gelagt zu haben, um welche Zeit ich ausging, meine Arbeit zu holen, ich traf ihn ja fast regelmäßig auf diesen Wegen — ich wußte es, daß er mich liebe, ob auch nur seine Augen mir das Geständniß gemacht, ich wußte es mit stolzen Entzücken.

Was er mir sei, das hatte ich längst erkannt, wir waren Beide unserer Sache ganz gewiß, wenn gleich das Wort noch unausgesprochen, und das ist ja der Liebe wonnige Malzeit, so wunschlos glücklich, so erfüllt von dem einen theuren Bilde die Seele, daß Furcht und Zweifel keinen Platz darin mehr finden.

Mit dem gegebenen Versprechen, mit dem bindenden Gelübde zichen langsam, aber sicher die Sorgen ein, die Rücksichten, die Fragen, wie sich nun dieses gelaste und das sich abwerten lasse — alle die grauen Gepeinigter, die das junge Glück bedrohen und nur zu häufig im Reine erschiden.

Senszen und still ergeben lernt dann der Mensch erkennen, daß auch die Liebe, sein schönstes heiligstes Gut, ihm nur geliebt für eine kurze Spanne Zeit, daß auch diese Blume, die glänzenste, prägnanteste seines Daseins, den Wurm in sich trägt, der sie langsam tödtet — daß es

von der Sonnenscheit unerbittlich herab geht, daß es Abend wird, mild erhelbt von der scheidenden Sonne für wenig Auserwählte, aber vom Morgenlange beleuchtet noch für Reinen.

Ich malte in dieser Periode nicht an Bildern der Zukunft; die Gegenwart war so rosig, daß die Hoffnung noch keine Stätte fand in meinem Herzen, sie zieht erst ein, wenn das Heute farblos zu werden beginnt, und das meine war noch so frisch, so glänzend.

Die Arbeit schien mir keine Sklaverei mehr, die Ansicht auf das Alter hatte ihre Schreden verloren, die Einsamkeit war mir erwünscht, ich hätte jetzt um keinen Preis unter Menschen sein mögen!

Ich wünschte nichts, ich erwartete nichts, ich war vollkommen glücklich, meine ganze Jugend drängt sich zusammen in diese wenigen Wochen, was vorher geg, war bedeutungslos, was nachher kam, das ist nicht an jedem Tag nur Schmerz und Enttäusungen gewesen; aber der Empfindung des Glückes von damals kommt nichts gleich.

Nur einer unangenehmen Stunde muß ich gedenken, einer Schuld, für die mich mein Gewissen anlagt.

Ich ging eines Abends aus, freilich meiner Arbeiten wegen, aber doch überzeit, ein wenig weiter hinaus Weg zu begehnen, alle meine Gedanken waren bei ihm, ja die Blicke suchten ihn bereits über die ganze Länge der Straße hinweg, als ich, um zwei Arm in Arm gehenden Herren auszuweichen, einen Augenblick neben ihm; dicht vor mir hemmte plötzlich der Eine ihrer Weiden seine Schritte und machte sich mit einem schnellen Ruck vom dem Arme des Andern frei.

„Fräulein Walter, wie freut es mich, Sie wieder zu sehen!“ rief eine bekannte Stimme; zwei Hände streckten sich zugleich mir entgegen.

Verstremt aufblickend erkannte ich, so ganz unerwartet nach jahrelanger Trennung — Heinrich.

Ich erschraf heftig, und obwohl ich dazu durchaus

keinen Grund hatte, ärgerte mich doch die sichtliche Freude, welche ich in seinen erblühen Lügen aufblitzen sah.

Dem Anpuls des Augenblickes ohne Ueberlegung folgend, sah ich ihn fest an und sagte im lästesten Tone:

„Ich kenne Sie nicht!“

Er suchte, wie von einem Schusse getroffen, zusammen und ließ mich, todtenbläß geworden, während er mich ehrerbietig grüßte, vorübergehen.

Das war schlecht von mir und ich habe es nachher bitter bereut, schon in demselben Moment that es mir leid, aber als ich gleich darauf, wie zufällig Wagn bezognete und jenes Tändeln, jenes Wortgeschetz begann, das unter dem Versagten, ansehend so harmlos Hingeworfenen immer verpackte Deutung birgt, als ich seine Stimme hörte und seine glänzenden Augen mich ansahen, da vergah ich, daß Heinrich lebte.

Die Sterne funkeln hell am tiefblauen Himmel und spiegelten sich in den silbernen, glatten Flüssen, die grünen Büsche neigen sich, vom leisen Winnhauhe gebogen, wie grüßend und nidend am Ufertrand, einjam blüht im Schiffe auf schlankem Stengel wie träumend eine weiße Wasserviole, kein Laut stört die tiefe feierliche Stille der Natur — ich sitze an seiner Seite im Boote und empfinde im innersten Herzen des Dichters Worte: „O selzig, stille Sternennacht!“; dunkel ist es um mich herum und doch liegt meine Sonne im Zenith.

Deute hat er es mir gesagt, daß er mich liebe, auch mit Worten gelanden, was ich schon längst jubelnd wußte! — glaube ich nicht in dieser Stunde, daß meine Seele zu eng sei, alle ihre Wonne zu fassen, meinte ich nicht, sterben zu müssen, nachdem alles Ertränglich mein eigen geworden, sterben in seinem Arme?

(Fortsetzung folgt.)

Die italienischen Blätter bringen Details über die Interpellation Ferrari wegen des von der Regierung verbotenen Meeting auf dem Colosseum. Die Rede des Hrn. Ferrari zeichnete sich namentlich durch ihre große Extravaganz aus. Er erklärte, daß er selbst dem Meeting beigewohnt haben würde, weil er es liebe, sich in guter Gesellschaft zu befinden. Von der guten Gesellschaft des Herrn Ferrari hat inzwischen der größere Theil auf die Nachricht, daß die Regierung sich einer Sendung Drisimbomben bemächtigt habe, die Flucht von Rom ergriffen.

Der „Rivista Romano“ hatte, auf eine Mittheilung der „Süddeutschen Reichspost“ antwortend, vor einigen Tagen versichert, der Pöpst sei weder in irgend einer Beziehung zu der Episkopalen Bank gestanden, noch habe er jemals irgend eine Summe von derselben empfangen. Jetzt fügt das Blatt noch hinzu: „Es wurden dem Pöpste oder seiner Regierung von einigen Kredit-Instituten wiederholt unter dem Titel des Anerbietens eines Peterepennings Anträge gemacht, an ihrem Gewinne zu partizipiren; diese Anträge sind indeß stets mit Entrüstung zurückgewiesen worden.“

Deutsches Reich. Landtag.

Berlin, 28. Nov. In der heutigen (10.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten trat das Haus in die Diskussion über einen Antrag des Abg. v. Mallinckrodt ein:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: der königlichen Staatsregierung gegenüber auszusprechen, daß das Verhättniß des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 15. Juni d. 38., betr. die Ausschließung der Mitglieder geistlicher Kongregationen oder Orden von der Lehrthätigkeit an öffentlichen Volksschulen mit den Bestimmungen der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 Art. 4 unvereinbar ist.

Die Abgg. von Bonin, Graf Westphal-Fur, Dunsen, Winthorst (Cornumb) u. Gen. haben tagegen folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, daß bisher kein Gesetz die Vereinigungen regelt, unter denen die Zulassung zu dem Amte eines öffentlichen Lehrers erfolgen soll, und daß nach Artikel 112 der Verfassungsurkunde und dem hiernach gültigen Rechtszustande die Regelung und nähere Erläuterung der Vereinigungen im Verwaltungsbereiche zulässig erscheint; — daß ferner, soweit ein Gesetz nicht entgegensteht, es zur Aufgabe der Verwaltung gehört, festzustellen, unter welchen Umständen die Uebernahme des Lehramtes neben einem sonstigen Berufe ausgeschlossen oder ausnahmsweise zugelassen werden soll, daß endlich das Haus der Abgeordneten den Grundsat, Mitglieder geistlicher Kongregationen und Orden von dem Amte eines öffentlichen Lehrers fernzubehalten, dem Interesse des öffentlichen Unterrichts und dem Ausschließrechte des Staates entsprechend findet und deshalb den Erlaß des Ministers vom 15. Juni 1872 billigt, geht das Haus der Abgeordneten über den Antrag des Abgeordneten v. Mallinckrodt und Genossen zur Tagesordnung über.

Der Abg. v. Mallinckrodt begründete seinen Antrag in längerer Rede. Art. 4 der Verfassung mache die öffentlichen Aemter jedem Befähigten zugänglich, die Schulpflicht seien aber als befähigt sogar vom Staate anerkannt. Durch ihre Entfernung würden sie der Substitutionsmittel beraubt und die Gemeinden in Verlegenheit gesetzt. Gegen den Antrag von Mallinckrodt haben sich 10, für denselben 5 Redner gemeldet.

Das Haus lehnte den Antrag Mallinckrodt's mit 242 gegen 83 Stimmen ab und nahm eine mündliche Tagesordnung an, nachdem der Kultusminister in einer längeren, mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Rede das Ministerialrescript vom 15. Juni als aus dem Geiste der Verfassung und dem bestehenden Rechte hervorgegangen, gerechtfertigt und auch die Zunahme der Zahl der lehrenden Ordensmitglieder, sowie deren Abhängigkeit von Rom hingewiesen und hervorgehoben hatte, daß der Staat die Unterwerfung unter die Staatsgesetzte verlange und daß der Regierung aufzubringende Kampf nicht die Ehre der katholischen Kirche, sondern die Rechtsinteressen des Staates zum Gegenstande haben, diesen Kampf werde die Regierung sogleich durchführen, wenn das Volk hinter ihr stehe.

Frankreich.

Paris, 26. November. Der Bericht des Hrn. Batsie über den Kerdrel'schen Antrag ist eben so geschickt als persiflage abgefaßt und hat bei der ganzen Nation die größten Befriedigung erregt. Das linke Centrum (die besondern Freunde des Herrn Thiers) ist außer sich, da es ungeachtet des heutigen Beschlusses nicht ganz sicher ist, daß die Regierung den Sieg davon tragen wird. Ein Theil derer, welche dafür stimmten, daß die Diskussion erst Donnerstag vorkommt, erklärten nämlich nach der Sitzung, daß sie nur für die Regierung gestimmt, weil sie für passend gefunden, daß man ihr die Zeit gewähre, die sie verlange. Unter diesen befindet sich Jules Brane, und seiner Ansicht nach befinden sich noch dreißig andere Deputirte in der nämlichen Lage wie er. Batsie trug seinen Bericht mit sehr lauter Stimme vor, ohne aber irgend eine Stelle, selbst nicht die gegen die Radikalen, zu betonen. Die Rechte hörte schweigend zu; nur einige Trés bien! wurden von Zeit zu Zeit vernommen. Die Linke verhielt sich auch vollständig ruhig. Nur ein Mal sprang Schœpeler auf, um etwas zu sagen, aber er wurde von seinen Collegen gezwungen, sich wieder zu setzen. Gambetta verlegte keine Miene. Nur suchte er, als Batsie von dem Banket sprach, verächtlich mit den Achseln. Thiers war nicht anwesend, sonst waren alle Minister ohne

Ausnahme erschienen. Die Versammlung trennte sich in höchster Erregung. Der Soir, Organ des linken Centrums, bespricht bereits den Bericht. Er wirft der Majorität vor, sie habe nichts Anderes im Sinne, als die Monarchie wieder herzustellen, behauptet die Gewalt in ihre Hände zu bringen und sich so lange als möglich an der Gewalt zu erhalten. „Um“ — so schließt der Soir — „ihren monarchischen Gelüsten fröhnen zu können, wollen sie, und sollte das Land darüber zu Grunde gehen, den Pöpst von Bordeaux aufrecht erhalten. Sie wissen, daß die Nation sie mit Mißhe erträgt. Es ist ihnen nicht unbekant, daß die innere Majorität des Landes, daß ganz Europa sein Vertrauen in Hrn. Thiers gesetzt hat; sie werden Hrn. Thiers stürzen, wenn es Notre Dame des Victoires gefällig. Wenn das Chaos kommt, desto schlimmer. In dem ungeheuren Wirwar, der folgen muß, hoffen sie einen alten Thron zu finden, um ihn wieder herstellen zu können. Diese Herren vergessen nur Eins, nämlich, daß es an diesem Tag kein Frankreich mehr geben wird, um dort einen Thron aufzustellen, so klein und wurmtüchtig er auch sein möge.“

Spanien.

Madrid, 27. Nov. Ueber die aufständischen Bewegungen in verschiedenen Theilen des Landes wird gemeldet: Ein Haufen von Insurgenten, der republikanischen Partei angehörig, drang, den Abmarsch der Garnison benutzend, in ein Quartier der Stadt Murcia ein. Es entspann sich ein hartnäckiger und blutiger Kampf der Aufständischen mit den geringen zurückgebliebenen Streikräften, wobei 8 Ewigarden getödtet wurden. Heute haben die Truppen Verhaftungen erhalten und die Insurgenten mit großen Verlusten wieder aus der Stadt geworfen. — Auch Anarres (in der gleichnamigen Provinz) ist von den Truppen besetzt; die Aufständischen werden lebhaft verfolgt. — Oberst Gurra hat die Insurgentenbataillon in Andalusien geschlagen und ihnen Pferde, Kriegsmaterial und einige Gefangene abgenommen. Die bei Artoz stehenden Insurgenten sind völlig zerstreut und haben viele Gefangene in den Händen der Truppen zurückgelassen.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 29. November. — Das amtliche Verzeichniß der Universität Halle pro Wintersemester 1872/73 weist bei einem Abgang von 316 und einem Zugang von 355 Studenten eine Gesamt-Frequenz von 1072 Personen, mithin gegen vergangenes Semester einen Zuwachs von 50 Köpfen nach. Nach den einzelnen Facultäten vertheilen sich die Studierenden wie folgt:

Table with 2 columns: Faculty and Student Count. Includes Theologen, Juristen, Mediziner, Philosophen, Pharmazeuten, Hospitanten, and a total sum of 1072.

Den einzelnen Staaten gehören: Preußen, a) Pr. Preußen 41, b) Pr. Brandenburg 89, c) Pr. Pommern 40, d) Pr. Posen 19, e) Pr. Schlesien 75, f) Pr. Sachsen 443, g) Pr. Schleswig-Holstein 6, h) Pr. Hannover 26, i) Pr. Westfalen 53, k) Rheinprovinz 62, l) Pr. Vorpommern 7, m) Hohenzollern 2, Anhalt 21, Baden 1, Bayern 2, Braunschweig 5, Bremen 6, Hamburg 5, Großh. Hessen 2, Kippe Detmold 1, Lippe Schaumburg 4, Elbe 3, Mecklenburg-Schwerin 7, Mecklenburg-Strelitz 4, Oldenburg 3, Preuß. J. L. 3, Königr. Sachsen 9, Sachsen-Anhalt 3, Coburg-Gotha 5, Meiningen 5, Weimar 3, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Sondershausen 5, Waldeck 1, Württemberg 1, Oesterreich-Ungarn 28, Griechenland 1, Serbien 1, Großbritannien 5, Italien 2, Niederlande 4, Rußland 12, Schweiz 2, Türkei 2, Amerika 7. Einen nicht unbedeutenden Zuwachs gegen früher haben die juristische und philosophische Facultät erfahren. Hervorzuheben ist die Thatfache, daß nun schon seit mehreren Semestern der Zuwachs der Gesamt-Frequenz immer ein stetiger gewesen ist, so daß man hieraus den berechtigten Schluß ziehen kann, daß die Vermehrung der Frequenz keine bloß vorübergehende, sondern eine dauernde bleiben wird, zumal besonders in diesem Semester der Krieg von 1870 wohl noch auf den starken Abgang nicht aber auf den Zugang eingewirkt hat.

Der erfreuliche Aufschwung, welchen nach allen diesen unsere Hochschule in der letzten Zeit genommen hat, wird durch die bevorstehende und bereits gesicherte Ergänzung der Lehrkräfte, sowie die umfassenden Neubauten für die Universitäts-Institute gefördert werden. Das neue Administrations-Gebäude mit academischen Lesezimmern, in unmittelbarer Nähe der Universität, ist bereits in Angriff genommen; sobald dasselbe im nächsten Jahre vollendet sein wird, wird im Universitäts-Gebäude Raum für neue Hörsäle frei. Für 1873 stehen folgende Bauten in Aussicht und sind die Fonds dazu bereits gesichert:

eine neue Anatomie mit zoologischem Cabinet, ein neues Bibliothekgebäude mit umfassenden Lesezimmern, ein Palmenhaus im botanischen Garten.

Für 1874 ist in Aussicht genommen der Bau einer neuen geburtsärztlichen Klinik, für welche der Bauplatz in der Wilhelmstraße bereits gesichert ist. In dieselbe Straße kommen auch die Anatomie und die neue Bibliothek.

Stadttheater.

Halle, 26. October. „Die Eidechse.“ Lustspiel von Dr. J. W. v. Schweiger.

Daß dieser Reich nicht an uns vorübergehen würde, konnten wir uns bereits versichert halten, ja wir gehen noch weiter, indem wir erklären, wir würden es der Direction verdacht haben — allerdings nur mit Rücksicht auf den wahr-denklichen Kassenseffekt — wenn dieselbe sich diese pikante Novität hätte entgehen lassen.

Realismus ist etwas sehr Schönes. Es ist gewiß verdienstlich, Charaktere, wie man sie auf der Straße, im Salon, in Spielhöhlen und noch anderswo findet, mit photographischer Treue wieder aufzulegen, und es ist dies ja auch die keineswegs unbedeutende Aufgabe der dramatischen Kunst, ein Spiegelbild der Gegenwart zu liefern, aber — der Realismus darf nicht ungesund sein.

Ein bekannter Schriftsteller der Gegenwart behauptet, der Realismus müsse dem Realismus gegenüber mindestens eine berathende Stimme haben. Wir gehen noch weiter in der Behauptung, es dürfen nur solche Personen auf der Bühne erscheinen, welche sich nach einer gewissen Richtung hin idealisiren lassen, nur solche dramatische Arbeiten, welche ästhetische Berechnung und moralische Tendenz besitzen. Besteres Erforderniß kann man nun zwar „der Eidechse“ nicht abprechen, mit Exterem aber ist sie überlithet. Herr v. Schweiger hat den Weg, welchen der jüngere Dumas gebührt und der seitdem mit Erfolg beschritten worden ist, im Interesse der deutschen dramatischen Literatur ebenfalls eingeschlagen. Nun freilich, wir müssen ihm für diese Gabe dankbar sein, denn wir würden uns vielleicht schämen müssen, hinter den Franzosen zurückgeblieben zu sein.

So weit wie Dumas hat es Hr. Dr. v. Schweiger freilich noch nicht gebracht, denn er verliert seine Kometen noch nicht zu Hauptpersonen, zu Trägerinnen von Titteln, Rollen und zu Heldinnen, und wir wünschen ihm Glück dazu, aber mit der gebrüchlichen Refere. — Vorläufig geschäftigt er wenigstens das Laster nicht, wenn er ihm auch eine gewisse gleichberechtigte Stellung mit der Tugend anweist.

Abgesehen von dieser Seite hat das Lustspiel noch bedeutende Schwächen, deren nicht geringste die ist, daß der Autor einen großen Aufwand von Personal braucht, um einen eigentlich recht unbedeutenden Stoff zu verarbeiten. In Folge dessen erscheinen die Personen häufig wie aus der Pillelo geflossen auf der Scene und verschwinden eben so schnell. Schmelbenlassen, kommen, drei Worte wechseln und geben — daraus bestehen ganze Acte.

Zu einem fesselnden Dialog gewinnt der Autor keine Zeit. Dagegen ist ihm die Zeichnung der Charaktere der Hauptfiguren nicht über gelungen; sie sind allerdings keine Originale, immerhin können wir aber Personen, wie Glotilde, Graf Georg, Graf Ostias, Emanuel von Wenden und Frau von Rapp einiges Interesse abgeminnen. Die Baronin von Salek ist eine Figur, nicht besser und nicht schlechter auskuffirt, wie jede erste Salon-Liebhaberin. Die Rolle der Hulda würde von einem Franzosen mit mehr Spirit ausgestattet worden sein.

Auf gewisse Kreise wird die Novität trocken, oder vielmehr kraft dieser Eigenschaften nicht verfehlen, seine Anziehungskraft auszuüben.

Daß die Darsteller ihre Rollen mit Begeisterung erfüllt und gespielt hätten, haben wir nicht wahrnehmen können. Wir würden uns nicht wundern, wenn ihnen allmählig das leichte Gesez zu viel würde. Die Titelrolle besand sich in Händen der Frau Hellmuth (Glotilde), deren Fleiß und Talent von uns stets geschätzt worden ist und auch diesmal wieder hervortrat. Auch Frau Wohlbrück (Frau von Rapp), Herr Bredt (Graf Georg) und Herr Gutherz (Emanuel von Wenden) fanden sich, so gut es das Stück mit sich brachte, mit ihren Rollen ab. Besterer konnte in seiner äußerst gelungenen Rolle den harmlosen Gelehrten recht gut treffen. Fräul. Schilling ließ zuweilen das Interesse an ihrer Partie vermissen, während Herr Leichnering (Graf Ostias), dem im Uebrigen seine Rolle in ihrem Gemisch von Liebe und Mäßigkeit recht gut gelang, doch einige Male von der ihm sonst eigenen Geistesgegenwart recht schände im Stiche gelassen wurde. Fräul. Schenker eignet sich für die Rolle der Hulda gar nicht. Es fehlt ihr das feste, herausfordernde Element, verbunden mit Präntissen, sowie ein gewisses laegres Sich-gelassenheit, durch welches Damen vieler Kategorie sich auszeichnen pflegen.

Im Allgemeinen war der Mangel eines Anspielens sehr zu beklagen, wenigstens gewöhnte die Vorstellung zuweilen den Anschein, als ob ein solcher nicht vorhanden wäre. Wenn wir für diesmal von einer weiteren Begründung dieser Ansicht absehen, so geschieht dies in der Hoffnung, daß wir das nächste Mal von einem recht glatten Ensemble — ohne Kunstpausen — zu berichten haben werden.

Gebraute.

Marienparodie: Am 17. November der Handarbeiter Wein-Fest mit Ch. W. Schüttel (Kapellengasse 8). — Den 21. der Galanteriemalereibilder Stedefeldt mit J. A. D. Gröger (Gr. Klausstraße 33).

Urkirche: Den 18. November der Handarbeiter Koppe mit W. E. Seidel (Kellnergasse 8). — Den 19. der Baumeister Maubrich zu Leipzig mit H. W. Weise. — Der Schlossermeister Herrmann zu Siebichenstein mit L. W. Blant.

Urkirche: Den 18. November der Feilenhauer Bachmann mit A. W. Johann (Brunnschloß 10b). Domkirche: Den 17. November der Zimmermann Reichenbach mit W. D. Reichenbach geb. Wahren (gr. Mäckerstraße 23).

Katholische Kirche: Den 17. November der Handarbeiter Volkelt mit Ch. W. Föhje zu Köbnitz. Jfraktische Gemeinde: Den 15. August der Kaufmann Siegfried Simon aus Berlin mit A. Welfsch.

Gebohrne. Marienparochie: Den 22. September dem Maler Heinze ein S., August Hermann Willam (kleiner Schlamme 2). — Den 6. October dem Sattlermeister Taag eine T., Wartha (gr. Ulrichstraße 61). — Den 10. dem Kreisrichter Meisch eine T., Elise Luise Emma Katharine (Hewigstraße 2). — Den 13. dem Post-Secretair Kobelius ein S., Friedrich Wilhelm Walter. — Den 18. eine unehel. T., Friederike Anna. — Den 19. dem Schneidermeister Sprang ein S., Andreas Leopold Albert Max (Brüderstraße 12). — Den 30. dem Schlosser Harwig eine T., Johanne Helene Emma (N. Schloßgasse 5). — Ein unehel. S., Friedrich. — Den 10. November eine unehel. T., Elisabeth.

Urkirche: Den 19. August dem Fleischermeister Pütche eine T., Emilie Ida (Meynerstraße 4). — Den 1. September dem Eisenbahn-Post-Conducteur Peupelmann eine T., Auguste Friederike Frieda (Seipzigerstraße 102). — Dem Werkführer Brünning ein S., Gustav Carl (Königsstraße 35). — Den 27. dem Einwohner an der Thüring. Eisenbahn Döckhorn eine T., Emilie Frieda (Bahnhof 5). — Den 29. dem Schlosser Probst ein S., Franz Hermann Emil (Vindenstraße 6). — Den 3. October dem Schlosser Weinhardt eine T., Christine Olga Margarethe (Rathausgasse 5). — Den 8. dem Weidensteiner Winzer eine T., Luise Emma (Bahnhof 1). — Den 9. dem Weidensteiner Schwenmiller ein S., Bernhard Curt Arthur (Vindenstraße 6). — Den 19. eine unehel. T., Elise Luise (Kandwehrstraße 3). — Den 24. dem Handarbeiter Fischer ein S., Gustav August Dito (Martinsgasse 20).

Mortparochie: Den 27. September dem Stellmacher Glock eine T., Pauline Minna (Baderei 4). — Den 15. October dem Schneidermeister W. Oigt eine T., Friederike Caroline Theresia Anna (Steinbockgasse 3). — Den 19. eine unehel. T., Anna Auguste Friederike Pauline (Herrenstraße 20). — Den 21. dem Handarbeiter Vandermann ein S., Carl Wilhelm Alwin (alter Markt 16). — Den 24. dem Maurer Reufcher eine T., Friederike Luise Minna (Herrenstraße 2). — Den 31. dem Halloren

Kiemer eine T., Friederike Marie Bertha (Baderei 4). Entbindungszufahrt: Den 9. November ein unehel. S., Georg. — Den 10. eine unehel. T., Friederike Bertha. — Den 11. eine unehel. T., Marie.

Katholische Kirche: Den 30. September dem Messerschmiedemeister Wenzel eine T., Hermine Olga (Schmeersstraße 19).

Domkirche: Den 23. September dem Fabrikbesitzer Althen ein S., Rudolf Paul Hermann Heinrich Bernhard (Dberglaucha 2).

Neumarkt: Den 28. September dem Handarbeiter Fiedler ein S., Carl Heinrich Ludwig (Harz 34). — Den 13. October dem Fleischermeister Drling ein S., Carl August (Wilhelmstraße 4).

Glauchau: Den 30. Juli dem Fellschäntler Witbe ein S., Friedrich August Gustav (Wädergasse 9). — Den 20. dem Glasermeister Stiefler eine T., Luise Marie Emma (Dberglaucha 7). — Den 25. dem Restaurateur Brodte ein S., Carl Friedrich (Dberglaucha 11). — Den 21. September dem Fabrikarbeiter Schrammek eine T., Henriette Pauline Emma (Saalberg 2). — Den 29. dem Halloren Köppchen ein S., August Friedrich Carl (Mortkthor 4). — Den 17. October dem Maschinenbauer Zell eine T., Caroline Antonie Amalie (Viehnauerstraße 9). — Den 3. November eine unehel. T., Marie Minna (Schützengasse 19). — Den 6. dem Maurer Teller eine T., Friederike Clara (Steg 9).

Jfraktische Gemeinde: Den 9. August dem Kaufmann Könenbach eine T., Selma. — Den 10. September dem Leberhändler Mihalich ein S., Siegfried. — Den 21. dem Kaufmann Schmuckler ein S., Eugen. — Den 26. dem Kaufmann Kramer ein S., Hugo. — Den 4. October dem Lehrer Lange eine T., Minna. — Den 7. dem Handelsmann Jacob Lewin ein S., Siegmund.

Gebohrne. Marienparochie: Den 10. November der Steinhauer Förrig, 47 J. Schwindstich. — Den 11. des Kaufmanns Drentmann Wittwe, 75 J. Lungenlähmung. — Des Handarbeiters Meyer S. Max, 2 J. Krämpfe. — Den 13. eine unehel. T., Helene, 3 M. Gehirn-entzündung. — Den 14. des Post-Affistenten Bornmann S. Waldemar, 7 M. Gehirn-entzündung. — Den 15. die unehel. Auguste Schaller, 33 J. Herzlähmung. — Den 17. der Schneider Heitmann, 41 J. Schwindstich. — Der Knecht Föbre, 23 J. Nierenkrankheit. — Des Pfannenschmiedemeisters Polaschek unget. T., 12 St. Schwäche. — Den 18. des Schuhmachersmeisters Stof Wittwe, 71 J. Hirnschlag. — Den 19. des Birkenmachers Winkler Ehefrau, 32 J. Kindestieber.

Mortparochie: Den 16. November des Wäckermeisters Dito T. Marie Luise Anna, 6 J. 7 M. Hirn-entzündung. — Den 19. des Fabrikarbeiters Koppe S. Gustav, 3 J. 7 M. Diphtheritis.

Domkirche: Den 17. November des Kaufmanns Mann S. August, 2 J. 9 M. Diphtheritis. Katholische Kirche: Den 12. November der Schauspieler Friedrich Dienter aus Chemnitz, 64 J. 11 M. 6 T. Schwindstich.

Neumarkt: Den 12. November des Apothekenbesizers Telg T. Marie Charlotte, 7 M. chronische Bronchitis. — Des Handarbeiters Sädcl T. Emma, 5 J. 6 M. Blutvergiftung. — Den 18. der Hausbesitzer Carl Köhner, 72 J. 7 M. 19 T. Magenverhärtung.

Jfraktische Gemeinde: Den 27. August des Handwerksmanns Weinstein aus Eisenach T. Minna, 4 M. Marasmus. — Den 8. October der Kaufmann Schönlicht aus Merseburg, 62 J. chronische Lungenentzündung. — Den 15. des Kaufmanns Robert Cohn Ehefrau, 30 J. 3 M. Kindestieber.

Table with 10 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Haue, Erbsen, Kartoffeln, Eier, pr. Ctr., pr. Schd., % 4, % 5, % 6, % 7, % 8, % 9, % 10, % 11, % 12, % 13, % 14, % 15, % 16, % 17, % 18, % 19, % 20. Title: Verzeichniß der in Halle am 28. Nov. 1872 geachteten Durchschnitts-Marktpreise.

(Eingekant.)

Wir machen hiermit das Publikum auf das Inerat des Neuen Theaters aufmerksam; es betrifft eine Vorstellung (am Sonnabend den 30. Jp.) zum Besten der Hülfbedürftigen am Dittschrande.

Nicht allein die Bereitwilligkeit des Hrn. Amtm. Damm und des Theaterpersonals ist anzuerkennen, sondern auch das rasche Ergehen des Hrn. D. gute und tüchtige Kräfte für sein Theater heranzuziehen.

Wir haben einige Male von Vorstellungen beigezogen und können mit Recht sagen, daß sich das Neue Theater seit einiger Zeit bedeutend gehoben; Damen wie Herren müssen wir volle Anerkennung zollen. Wir werden später auf die einzelnen Vorstellungen zurückkommen und sei somit also diese Vorstellung des miltlen Zweckes willen empfohlen.

Thüringisch-Sächf. Geachtst- u. Altershumsverein. Monatsversammlung: Dienstag, den 3. Dec. 8 Uhr Abends auf dem Jägerberge. Das Präsidium.

Die Kinderbewahranstalt und Miltchschule zu Glaucha bitten durch mich auch für dieses Jahr, daß sie lieben Gönner und Freunde ihrer doch zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit Gaben der Liebe an Geld und Sachen bereuen wollen! Matth. 25, 40. Seiler, Pastor.

Montag den 2. December keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorleser der Stadtverordneten. Glöckner.

Bekanntmachung.

Vom 1. December cr. ab wird die Eisenbahn zwischen Halle und Aschersleben mit veränderten Fahrpläne in ihrer ganzen Ausdehnung zur Beförderung von Postsendungen benutzt werden.

In Folge dessen treten mit demselben Termine folgende Cours-Veränderungen ein:

A. aufgehoben werden:

- 1) die Personenpost zwischen Cönnern und Halle, 2) die Personenpost zwischen Halle und Lößlein, 3) die Personenpost zwischen Halle und Wettin, 4) die beiden Botenposten zwischen Salzmünde und Wettin und 5) die Botenpost zwischen Halle und Siebichenstein.

B. neu eingerichtet werden:

- 1. eine täglich zweimalige 2stüfige Personenpost zwischen Lößlein und Nauendorf, ohne Weichseltengestellung mit folgendem Gange: 1. Post aus Lößlein 7⁰⁰ Uhr früh, in Nauendorf 8 Uhr früh, aus Nauendorf 9 Uhr Vorm., in Lößlein 9⁰⁰ Uhr Vorm., 2. Post aus Lößlein 11⁰⁰ Uhr Vorm., in Nauendorf 12⁰⁰ Uhr Nachm., aus Nauendorf 3 Uhr Nachm., in Lößlein 3⁰⁰ Uhr Nachm., 2. eine täglich zweimalige 2stüfige Personenpost zwischen Wettin und Nauendorf, ohne Weichseltengestellung mit folgendem Gange: 1. Post aus Wettin 7 Uhr früh, in Nauendorf 8 Uhr früh, aus Nauendorf 8⁴⁵ Uhr früh, in Wettin 9⁴⁵ Uhr Vorm., 2. Post aus Wettin 11¹⁵ Uhr Vorm., in Nauendorf 12¹⁵ Uhr Nachm., aus Nauendorf 3 Uhr Nachm., in Wettin 4 Uhr Nachm., 3. eine täglich zweimalige Karolpost zwischen Halle und Trotha über Siebichenstein mit folgendem Gange: 1. Post aus Halle 9 Uhr Vorm., in Trotha 9⁰⁰ Uhr Vorm., aus Trotha 9⁴⁵ Uhr Vorm., in Halle 10¹⁵ Uhr Vorm., 2. Post aus Halle 3¹⁵ Uhr Nachm., in Trotha 3⁴⁵ Uhr Nachm., aus Trotha 4 Uhr Nachm., in Halle 4⁰⁰ Uhr Nachm., 4. eine tägliche Botenpost zwischen Halle und Trotha über Siebichenstein zur Beförderung von Briefpostsendungen mit folgendem Gange: aus Halle 6 Uhr früh, in Trotha 7 Uhr früh, aus Trotha 7 Uhr Abends, in Halle 8 Uhr Abends, 5. eine tägliche Botenpost zwischen Beesenstedt und Wettin mit unbeschränkter Beförderung von Fahrpostsendungen und folgendem Gange: aus Wettin 10 Uhr Vorm., in Beesenstedt 11⁰⁰ Uhr Vorm., aus Beesenstedt 5⁰⁰ Uhr Nachm., in Wettin 7 Uhr Abends, 6. eine tägliche Botenpost zwischen Salzmünde und Teutschenthal mit beschränkter Beförderung von Fahrpostsendungen und folgendem Gange: aus Salzmünde 5¹⁵ Uhr Nachm., in Teutschenthal 7 Uhr Abends, aus Teutschenthal 2⁰⁰ Uhr Nachm., in Salzmünde 4¹⁵ Uhr Nachm.

C. in ihrem gegenwärtigen Gange werden wie folgt geändert:

- 1. die täglich zweimalige Karolpost zwischen Cönnern und Rothenburg a/S. 1. Post aus Cönnern 9⁰⁰ Uhr Vorm., in Rothenburg a/S. 10⁰⁰ Uhr Vorm., aus Rothenburg a/S. 10⁰⁰ Uhr Vorm., in Cönnern 11⁰⁰ Uhr Vorm., 2. Post aus Cönnern 3⁰⁰ Uhr Nachm., in Rothenburg a/S. 4⁰⁰ Uhr Nachm., aus Rothenburg a/S. 6⁰⁰ Uhr Abends, in Cönnern 7 Uhr Abends, 2. die täglich zweimalige Personenpost zwischen Alleben und Belleben: 1. Post aus Alleben 6⁰⁰ Uhr früh, in Belleben 7⁰⁰ Uhr früh, aus Belleben 8⁰⁰ Uhr früh, in Alleben 8⁰⁰ Uhr früh, 2. Post aus Alleben 2⁰⁰ Uhr Nachm., in Belleben 2⁴⁵ Uhr Nachm., aus Belleben 3⁰⁰ Uhr Nachm., in Alleben 4⁰⁰ Uhr Nachm., 3. die Botenpost zwischen Alleben und Belleben: aus Alleben 6⁴⁰ Uhr Abends, aus Belleben 8 Uhr Abends, in Belleben 7⁴⁰ Uhr Abends, in Alleben 9 Uhr Abends, 4. die täglich zweimalige Botenpost zwischen Alleben und Beesenlaublingen: 1. Post aus Alleben 6 Uhr früh, in Beesenlaublingen 6⁰⁰ Uhr früh, aus Beesenlaublingen 11⁰⁰ Uhr Vorm., in Alleben 12 Uhr Mittags, 2. Post aus Alleben 4⁴⁵ Uhr Nachm., in Beesenlaublingen 5¹⁵ Uhr Nachm., aus Beesenlaublingen 6 Uhr Abends, in Alleben 6⁰⁰ Uhr Abends, 5. die täglich zweimalige Personenpost zwischen Belleben und Gerbstädt: 1. Post aus Gerbstädt 6⁰⁰ Uhr früh, in Belleben 7⁰⁰ Uhr früh, aus Belleben 8⁰⁰ Uhr früh, in Gerbstädt 8⁰⁰ Uhr früh, 2. Post aus Gerbstädt 2⁰⁰ Uhr Nachm., in Belleben 2⁴⁵ Uhr Nachm., aus Belleben 6¹⁵ Uhr Abends, in Gerbstädt 6⁰⁰ Uhr Abends, 6. die täglich dreimalige Personenpost zwischen Hettstädt und Sandersleben: 1. Post aus Hettstädt 6⁰⁰ Uhr früh, in Sandersleben 7⁰⁰ Uhr früh, aus Sandersleben 7⁰⁰ Uhr früh, in Hettstädt 7⁰⁰ Uhr früh, 2. Post aus Hettstädt 9⁰⁰ Uhr Vorm., in Sandersleben 10⁰⁰ Uhr Vorm., aus Sandersleben 10⁰⁰ Uhr Vorm., in Hettstädt 10⁰⁰ Uhr Vorm., 3. Post aus Hettstädt 3⁰⁰ Uhr Nachm., in Sandersleben 3¹⁵ Uhr Nachm., aus Sandersleben 3¹⁵ Uhr Nachm., in Hettstädt 3¹⁵ Uhr Nachm., 4. eine tägliche Botenpost zwischen Hettstädt und Mansfeld: aus Mansfeld 8¹⁵ Uhr früh, in Hettstädt 9⁰⁰ Uhr Vorm., aus Hettstädt 1⁰⁰ Uhr Nachm., in Mansfeld 2⁰⁰ Uhr Nachm., In dem an der Bahn gelegenen Orte Nauendorf, bisher zum Bestellbezirk von Lößlein gehörig, wird eine Post-Expedition und in dem Orte Beesenstedt, bisher zum Bestellbezirk von Salzmünde gehörig, eine Post-Agentur eingerichtet. Zum Bestellbezirk von Nauendorf gehören künftig die Dittschaffen n.: Priestler, Werbig, M. Werbig (jetzt bei Lößlein), Trebitz, Schütz, Wallwitz, Merkwitz, Westewitz, Dachritz, Neglig, Fröschitz, Petersberg (jetzt bei Trotha), Sattel und Roß (jetzt bei Wettin). Dem Bestellbezirk von Beesenstedt werden folgende Orte zugetheilt: Schwittersdorf, Deberstedt, Hebersleben (jetzt bei Cösten), Burgdorf, Bösenburg, Rottelendorf (jetzt bei Gerbstädt) und Nauendorf (jetzt bei Salzmünde). Halle, 27. November 1872. Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Retour-Sendungen. Ein Paket 420 Gr. schwer, an den Kaufmann Carl Hübler in Berlin. Halle, den 28. November 1872. Kaiserliches Post-Amt.

Bekanntmachung. Am 23. Juli c. sind hier auf eine Postanweisung an Kückede in Wienach 2 1/2 eingezahlt worden. Dieser Betrag hat nicht angezahlt werden können.

Der Absender jener Postanweisung wolle sich unter Vorzeigung des betreffenden Einlieferungsscheins beim hiesigen Postamte melden. Halle, den 28. November 1872. Kaiserliches Post-Amt.

Bekanntmachung. Die Fabrikbesitzer Spak & Dammel beabsichtigen auf ihrem hier vor dem Steinthore Nr. 15 d. belegenen Puddings-Hammer und Walzwerks-Etablissement eine Gas-Anstalt anzulegen.

In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869, wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präcisirter Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Polizei-Registratur zur Einsicht bereit.

Die Polizei-Verwaltung.

Schwerer Diebstahl.

In der Nacht zum 26. d. Mts. ist aus der verschlossenen Hube im Langhammer'schen Steinbrüche bei Garjena eine sehr starke Fußwind mit 11 Einbruch gestohlen worden. Anzeigen über die Person des Täthters und den Verbleib der Hube, wofür eine Belohnung von 20 Thalern zugesichert wird, findet der nächste Behörde oder mir zu erstatten.

Halle, den 28. November 1872.

Der Staats-Anwalt.

Stadtbrief.

Der des schweren Diebstahls und der vorfänglichen Brandstiftung dringend verdächtige knecht Friedrich Bischoff aus Liebzig, welcher seit 3. d. M. seinen Dienst in Langenbege verlassen hat, angeht, um auf einige Tage nach seiner Heimath zu gehen, wird der Wilsung der Behörden empfohlen und im Betretungsfalle um dessen Verhaftung erucht.

Halle, den 28. November 1872.

Der Staats-Anwalt.

Signalement. Alter: 24 Jahre, Größe: 5 Fuß 5 Zoll, Gesichtsfarbe: gesund, ohne Bart, Haare: dunkelblond, Haltung: vornüber gebeugt, pflegt sehr schnell zu gehen.

Beschreibung der gestohlenen Sachen: ein alter schwarzer Tuchrock, zwei braune Stoffröcke, eine schwarzbraune gepöckelte und eine blaunliche Hose, zwei braune Mägen, eine braune und eine graue Weste, ein schwarz und graues Schawluch mit blauer Kante, zwei Paar Werten-Hofenträger, zwei Kämmen und zwei Vorzeigelschiffen.

Für Schuhmacher!

Faltenblöcke und Leisten wieder vorrätbig in der Lederhandlung von Max Hesse, alter Markt.

Schrotenschuhe Fleischerstraße 3. Steinkohlen, versch. Sorten Brecksteine, Briquettes, Guldformen-Steine, Knorzpel und Förderkothle liefert ich in Courays und Fuhrten unter billigster Berechnung frei Haus Fr. Wertheburger, Steg 5. Befellungen werden auch Markt Nr. 3 im Schirmladen entgegengenommen.

Gelbe Kohlrüben, von vorzüglicher Größe und Güte, empfiehlt Frau Volke, Spitze 10. Stand während der Markttag vis-a-vis v. Km. Simon am Markt.

Eine Nähmaschine, Wheeler & Wilson, ganz neu, ist zu dem billigen Preis v. 30 1/2 zu verkaufen. Näheres bei Fr. W. Klauß. Ein neues Sopha verkauft billig Lamm, alt. Markt 3, im Hof, links, 2 Tr. Eine Schublade verk. bill. Hieteng. 6. Brillantring und Damenuhr billig zu verkaufen Schillerhof 20. Dientageln, à St. 6 1/2, verk. Steinstr. 25.

Sonnabend frischen Seedorfch. Carl Eugling, Leipzigerstr. 78.

Bunte Köper- und Callico-Gardinen, in sehr schönen Mustern besonders billig bei H. C. Weddy-Pönicke.

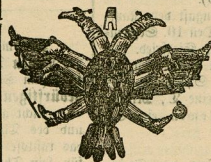


Sonnabend frischen Seedorfch bei G. Friedrich. Frische Kieler Sprotten bei G. Friedrich. Frische Holländische Fluszkarpfen trafen ein bei G. Friedrich, am Markt.

Mein Lager

Geraer reinwollener Kleiderstoffe in den prächtigsten Farben halte den gezeigten Damen zu den solidesten festen Preisen angelegentlich empfohlen. Ferd. Tombo, Leipzigerstraße 54.

Aug. Pabst, Schuhmachermeister, 54. gr. Ulrichsstr. 54.



empfehle hierdurch sein großes Lager selbstgefertigter Schuh- u. Stiefelwaren. Auch mache ich auf mein bedeutendes Lager wasserdichter 2- u. 3schöbiger Stiefeln und Stiefeletten für Herren und Knaben, sowie Damenstiefeln in Zeug mit warmem Futter, mit und ohne Besatz, in Kalb-, Kitz- und echtem Ziegenleder, mit starkem Boden, ferner große Auswahl von Knaben-Ingarsstiefeln mit und ohne Ledersohlen und ganz von Leder, mit und ohne Fellen, Ballstühle und Stiefeln in Atlas, echter Goldbrunze, Saffian und Satin, überhaupt auf alle in das Schuhmacherfach schlagenden Artikel aufmerksam.

Brennmaterialien als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampfpresssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt zur geneigten Abnahme unter billigster Berechnung

Gustav Mann junior,

Hauptgeschäft am M.-L. Bahnhofe, Delitzsch. Str. 7. Zweiggeschäft grosse Ulrichsstrasse 11.

Ich mache noch darauf aufmerksam, dass zu meinem Grundstücke gr. Ulrichsstrasse 11 auch ein Eingang vom kleinen Schlamm aus führt.

- 1 Bindpfeil (1/2) verk. Moritzstraße 7. Ein Pferd zu verkaufen Hartz 27. Alte Schuhe u. Stiefeln taufst H. Märkerstr. 10. Ein fettes Schwein, passend in das Haus zu schlachten, verkauft Ein Conditorgehülfe sofort gesucht Hermann Wittig, Leipzigerstr. 103. Ein arbeitsames, eheliches Mädchen sofort gesucht Fleischerstraße 26. Ein ordentl. Dienstmädchen von außerhalb zum 1. Januar gesucht Gassestraße 67, im Laden. Eine Waisfrau wird sofort gesucht H. Steinstraße 3. Eine Frau oder Mädchen wird 2 halbe Tage in der Woche zum Scheuern u. dgl. gesucht. Näheres H. Ulrichsstr. 7, 11. Eine recht gesunde Amme v. Lande, welche 5 Monat gestillt hat, sucht bald Stelle durch Frau Gutzjahr, H. Märkerstr. 10. Eine gesunde Amme v. Lande, 10 Wochen gestillt, i. Stellung durch Fr. Parade. Eine gesunde Amme sucht sofort Unterkommen H. Klausstraße 7, 3 Tr. Ich bin willens, die Restauration Berggasse 1, in der Nähe vom Paradeplatz von dem 1. April n. 3. ab anderweitig zu vermiteln. Heil.

Die Restauration der Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei in Giebichenstein empfiehlt ihre schönen Winterlocalitäten und ein wirklich ausgezeichnetes Glas Bier aus der obigen Brauerei. R. Dannenberg.

Zum Besten der Ueberschwemnten am Ostseestrande beabsicht nächsten Dienstag den 3. December Abends 8 Uhr in Müller's Belle vue der Gesangsverein „Ernst und Scherz“ ein Concert zu veranstalten. Ausser Soli's, Quartetts und Chorgesängen kommt zur Ausführung: „Herr, Herr, wir verderben“ Gedicht verbunden mit Gesang und lebenden Bildern, verfasst und in Scene gesetzt von Mitgliedern der Gesellschaft. Entrée 5 Sgr., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Neues Theater. Zum Besten für die durch die Sturmfluthen Verunglückten am Disseestrand. Sonnabend den 30. November Große Extra-Vorstellung. Scene und Duet aus der Oper Bellar. Hierauf Der Zigeuner, Genetrid mit Gesang u. Tanz in 1 Aufzug. Dann Die Verlobung bei der Laterne, Operette in 1 Act von Offenbach. Um recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellung bittet die Direction des Neuen Theaters.

Für die Redaction verantwortlich D. Herrmann. — Druck der Buchdruckerei des Ballenkaufers.

Corsets in den verschiedensten Qualitäten und beständigen vortreflichen Facons empfiehlt Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Saararbeiten werden billig gefertigt von Frau Kalbhen, im Gasthof zum blauen Hekt. Aufträge zum Frisieren von Damen in und außer dem Hause werden basteht angenommen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß der Unterricht zur Herstellung von feinen eleganten Papierblumen Montag den 2. December wieder beginnt und werden noch Anmelbungen hierzu entgegengenommen. Gleichzeitig empfiehlt sich zum Anfertigen geschmackvoller Kränze, Bouquets u. Lampenschirme, J. Wagner, gr. Schlanke 6.

Ein zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus sucht zum 1. Januar die Professor. Wiebel.

Eine freundliche Wohnung bei einem Dorfe unweit Halle, welches mit der Stadt durch Post und Dainibus täglich Verbindung hat, ist sogleich oder auch zum Januar 1. 3. zu einem billigen Preise zu vermieten. Adressen unter N. N. 413 befördert die Annoncen-Expediton von Haacke u. Vogler hier.

Eine Part.-Wohnung nebst Laden sogl. zu bez. zu erfr. bei Schmidt, Bernowstraße 19.

Eine fl. Stube mit oder ohne Bett von 1 einzelnen Frn. sogl. zu bez. Schmeierstr. 19.

Eine freundliche Stube u. Kammer ist an einzelnen Frn. zu verm. gr. Steinstr. 1.

Eine möbl. St., Hofwohnung, an 1 einzelnen Frn. zu verm. Werber. Chaussee 17.

Eine möbl. St. nebst Schlafst. an 1 od. 2 Herren 3. 1. Dec. zu verm. gr. Sandberg 5.

Eine gr. möbl. St. nebst Schlafst. an 1 o. 2 Herren verm. Werber. Chaussee 16, p. 1.

Eine Niederlage mit Getreideboden ist zum 1. Januar zu verm. Königsstraße 20 b.

Anst. Schlafst. m. K. Karzerplan 1, p. Anst. Schlafst. mit R. Schillerhof 1, 1.

Schlafst. offen Martinstraße 18, Hof 1.

Zum 1. April 1. 3. suche ich eine geräumige Wohnung, am liebsten auf dem alten Markt oder in einer stillen Straße in Mitte der Stadt, zu einem Preise von 130-140 1/2 Th. Offerten mögen Vormittags in meiner Wohnung, alter Markt 7, 1 Tr., bei mir abgegeben werden. Major v. Ledebur.

Eine Wohnung im Preise von 60-80 1/2 wird von ein Paar ruhigen Leuten per 1. April 1873 im Königsbierthale zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre N. N. 417 übernimmt die Annoncen-Expediton von Haacke u. Vogler hier.

Zum 1. Jan. 1. 3. sucht ein fgt. Beamter ein freundl. möbl. Zimmer mit Bett für monatl. 4-5 1/2 Th. Fr. in d. Exped.

Mengenschirm stehen gelassen gr. Klausstr. 9, im Laden.

Ein weißer Zughund ist auf der Thüringer Bahn 1 zugefallen.

Ein Portemonnaie mit etwas Geld gefunden. Abgehoben bei Karbaum, Markt 143.

Ein Ehrenpreis der Götlicher Thierstau gefunden Taubengasse 3, F. Böbel.

Verl. ein grüner Kleiderhock mit Schw. Sammet befest. Abzug. Leipzigerstr. 4, 11.

Familien-Nachrichten. Verpätet. Gestern Morgen 1 Uhr entlichief nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Tochter und Schwester Wilhelmine Berpich geb. Wolter.

Drei Kugeln. Sonnabend Abends Pöfelstuden mit Meerrettig und Euerthohl. L. Schöllner.

Weise's Garten, (Martinsgasse). Sonnabend Schlachtfest.

Handwerker Bild.-Verein. Sonnabend den 30. Nov. Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Me (im Vereins-locale). Um zahlreichen Besuch der Mitglieder bittet der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Halle. (Koco's Etablissement.) Zum Besten der Ueberschwemnten an der Ofsee. Dienstag den 3. December Grosses Concert, gegeben von der W. Halle'schen Capelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr. ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen. W. Halle.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 28. Nov. Abends am Unterpegel 1.62 W. am 29. Nov. Morg. am Unterpegel 1.66 W.